

SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDEN SPIEL

HELEEN VERBURG

ASCHENPUTTEL

Aus dem Niederländischen von Susanne George

Originaltitel: *Assepoes*

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 1999

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
E-Mail: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

ASCHEPUTTEL

PERSONEN

ASCHENPUTTEL

ASCHENPUTTELS VATER

PATENTANTE

STIEFMUTTER

die beiden Stiefschwestern IMELDA und GRISELDA

ein LAKAI

MANN (der nacheinander Friseur, Schuster, Hutmacher, Taschen- und Kettenverkäufer und Parfümeur ist)

KUTSCHER

PRINZ

KÖNIGIN

Die Rollen der Patentante, Stiefmutter und Königin sind so angelegt, dass sie von einer Schauspielerin dargestellt werden können. Ebenso kann ein Schauspieler alle männlichen Personen spielen. Das hat keine inhaltlichen Gründe, sondern liegt daran, dass die Figuren bei der ersten Aufführung von vier Frauen und einem Mann gespielt wurden. Das Stück kann natürlich auch mit mehr Schauspielern aufgeführt werden.

ASCHENPUTTEL Papa, ich habe heute Nacht geträumt.

VATER Das ist sehr schön, mein Kind.

ASCHENPUTTEL Ich habe geträumt, dass ich jemand anders sei. Außen war ich noch dieselbe, aber innen war ich jemand anders.
Verstehst du das?

VATER Nein.

ASCHENPUTTEL Ich war sehr schön von innen.
Ich konnte schweben im Raum.
Ich konnte auf einem Boden aus Eis tanzen.
Ich hatte keine Gewichte an meinen Füßen.
Und jeder, dem ich begegnete, rief Oh, wie schön!
Sie waren glücklich.
Sie waren glücklich darüber, dass ich so schön tanzen konnte.
So habe ich getanzt und habe gesungen, und so war ich glücklich.
Und die Menschen wurden glücklich.
So ein Mädchen war ich in meinem Traum.

Der Vater beginnt zu weinen.

ASCHENPUTTEL Bleibst du heute wieder den ganzen Tag im Schlafanzug?

VATER Ja.

ASCHENPUTTEL Gehen wir nicht raus?

VATER Nein.

ASCHENPUTTEL Sollen wir etwas spielen?

VATER Nein.

ASCHENPUTTEL Möchtest du zuerst was essen?

VATER Ja.

ASCHENPUTTEL Was?

VATER Schokolade.

ASCHENPUTTEL Du isst doch ständig Schokolade.

VATER Mit Brot.

ASCHENPUTTEL Brot und Schokolade.

VATER Und Limonade.

ASCHENPUTTEL Brot und Schokolade und Limonade, davon kann man nicht leben.

VATER Ich lebe aber.

Sieh doch, mein Kind, ich lebe.

ASCHENPUTTEL Es ist nicht gut.

Du bekommst eine Mandarine.

Und danach machen wir etwas Schönes.

Der Vater beginnt noch heftiger zu weinen.

LIED

VATER Hör auf zu quengeln, Töchterlein

Heut' machen wir nichts Schönes.

Wir gehen nicht zum Strand

Und auch nicht in den Zoo

Wir werden keine Enten füttern

Nicht heute und nicht morgen

Und auch nicht übermorgen

Und nicht den Tag danach

Hör auf zu quengeln, Töchterlein

Lass mich einfach traurig sein

ASCHENPUTTEL Was willst du dann?

VATER Ich will nichts anderes als deine Mutter küssen.

Hör zu, mein Kind.

Lass mich von deiner Mutter sprechen.

Und von der Liebe, denn das ist dasselbe.

Deine Mutter und ich, wir waren immer zusammen.

Und auch wenn wir nicht zusammen waren, wusste ich, dass sie bei mir war.

Wenn ich sie festhielt, wurde mir von innen warm.

Dann wurden meine Wangen rot. Dann sah ich nur noch, wie gut die Welt war, verstehst du?

Und das hat deine Mutter getan.

Und darum will ich sie küssen.

Deine Mutter küssen, küssen.

Und nichts anderes. Und nichts anderes.

ASCHENPUTTEL Papa, Mama ist tot.

VATER Das ist so unehrlich.

Jetzt will ich aber Schokolade.

Der Vater beginnt wieder zu weinen. Die Patentante läuft ein paar Mal weinend vorbei.

VATER Wer ist das?

ASCHENPUTTEL Die Patentante.

VATER Hör mal, Kind, ich weiß nicht, wer oder was das ist, diese Patentante, aber sie kommt im Moment höchst ungelegen.

ASCHENPUTTEL Bitte sie doch wegzugehen.

VATER Ach nein, mach du das lieber.

ASCHENPUTTEL Von mir aus kann sie ruhig bleiben.

Tschüs, Papa. Morgen gehts besser.

Aschenputtel geht ab.

PATENTANTE Vater, deine Tochter verkümmert.

VATER Verkümmern, verkümmern, das Wort kenne ich nicht.

Drück dich verständlich aus.

PATENTANTE Sie wird krank werden.

Sie wird grau von innen werden.

Die Flamme im Herzen wird erlöschen.

Ihre Haare werden stumpf. Ihre Füße kalt.

Ihre Augen nicht mehr sehen.

Sie wird sterben.

Ist dir das klar?

VATER Ja.

Sterben?

PATENTANTE Sozusagen.

Du musst etwas tun.

VATER Ich weiß nicht. Ich weiß nicht.

PATENTANTE Eine faule Wanze bist du.

Heb deinen Hintern hoch.

Steh auf.

VATER Was will sie denn?

PATENTANTE Was sie will?

Was will ein Kind?

Ein Kind will draußen mit Freundinnen spielen. Ein Kind will Plätzchen backen. Nun ja, im Winter. Im Sommer will sie schwimmen. Und

zwischendurch will sie auf den Schoß.

VATER Schön, dann kann ich sitzen bleiben.

LIED

PATENTANTE Steh jetzt auf, du trübe Tasse
Putz dir die Zähne
Wasch dich mal
Was für ein Dreck zwischen deinen Zehen
Wär ich nur deine Tochter
Dann wär ich schon längst weg
In ein fernes Ferienparadies
Oder zu ner netten Tante
Dann blieb‘ ich nicht bei dir
Bei so nem ollen Miesepeter
Steh auf, du trübe Tasse
Und warte nicht auf später!

VATER Was soll denn so ein Mädchen mit einem Mann wie mir anfangen. Sie braucht eine Mutter.

PATENTANTE Wie du meinst.

Es klingelt.

VATER Ja?

STIEFMUTTER Wie bitte?

VATER Ja, was wollen Sie?

STIEFMUTTER Nichts, ich ...

VATER Treten Sie ein.

STIEFMUTTER Warum sollte ich?

VATER Na, Sie haben doch geklingelt, oder?

STIEFMUTTER Ich geklingelt? Das würde ich nie wagen.

VATER Aber sicher. Es klingelt. Ich mache auf. Sie stehen hier. Sie haben geklingelt.

STIEFMUTTER Gnädiger Herr, nochmals, ich klinge nie an den Türen so nobler Häuser.

VATER Gnädige Frau, es hat geklingelt. Ich öffne das erste Mal seit drei Jahren die Tür.

Sie können sich nicht vorstellen, was das für eine Mühe gekostet hat. Was wollen Sie?

STIEFMUTTER Werbung.

VATER Werbung?

STIEFMUTTER Ich wollte gerade einen Prospekt einwerfen. Ich habe ein kleines Nähatelier. In meiner Freizeit nähe ich Kleider. Ich muss doch etwas Geld verdienen. Sie werden es mir ansehen. Ich bin eine arme Witwe, gnädiger Herr. Wir haben es nicht dicke. Aber wenn Sie Kleidungsstücke haben, die etwas verschlissen sind, kann ich sie für Sie reparieren. Kostet auch nicht viel. Auch wenn Geld, wenn ich das sagen darf, für Sie wahrscheinlich kein Problem ist. Dieser Schlafanzug. Das ist doch echte Seide? Schön. Trägt sich sicher angenehm, oder? Im Bett oder im Zimmer. Schön für sonntagsmorgens. Kommt die Seide aus Indien oder China?

VATER Von mir aus kann sie vom Mond kommen.
Auf Wiedersehen, gnädige Frau.

Der Vater wirft die Tür zu.

PATENTANTE Du hast es nicht begriffen. Geh zurück.

VATER Wer ist diese Frau?

PATENTANTE Die neue Mutter deiner Tochter.

VATER Eine Witwe? Mit so einer Nase?

PATENTANTE Was stimmt denn nicht mit ihrer Nase?

VATER Selbst die beste Frau ist noch nicht gut genug für mein liebes Töchterlein.

PATENTANTE Dann kannst du ewig warten.

VATER Außerdem ist das nicht das wichtigste.

PATENTANTE Was?

VATER Eine Mutter.

PATENTANTE Oh, nein, das stimmt auch.
Da war noch was anderes.

VATER Spielkameraden.

Mädchen, mit denen sie herumtoben kann. Plätzchen backen. Jedenfalls im Winter. Und im Sommer schwimmen. Mädchen, die so was gerne machen. Die suche ich für meine Tochter.

Es klingelt.

STIEFMUTTER Guten Tag, gnädiger Herr. Ich wollte nur kurz sagen, dass es mir sehr Leid tut, dass ich Sie so verärgert habe. Und dass ich im Eifer des Gefechts vergessen habe zu sagen, im Hinblick auf die ganze Näharbeit, die ich vielleicht für Sie erledigen werde, dass Sie sich vor allem keine Gedanken um die Menge zu machen brauchen.

VATER Die Menge.

STIEFMUTTER Nein, ich meine, auch wenn Sie viel, sehr viel zu nähen haben, sind Sie bei mir richtig.

Ich hab' nämlich auch zwei Töchter, die mir helfen können.

VATER Zwei Töchter.

STIEFMUTTER Zwei unglaublich liebe Mädchen. Sehr vorsichtig und diskret. Und auch sehr ordentlich. Sogar Ihren Namen könnten sie mit bunten Garnen sticken.

VATER Wie alt sind diese Töchter?

Aschenputtel kommt vorbei.

STIEFMUTTER Etwa so alt wie dieses nette Mädchen dort.

Entschuldigen Sie, gnädiger Herr, aber ich habe gerade heimlich in Ihr Zimmer gelugt. Weil Sie nämlich so unglaublich schöne Möbel haben. So geschmackvoll und so teuer. Das muss die Hand einer vornehmen Frau sein. Etwas anderes ist kaum vorstellbar. Vielleicht Ihre Frau. Gnädiger Herr? Ich würde sie gerne kennen lernen oder ... entschuldigen Sie die Frage, oder sind Sie nicht verheiratet?

Der Vater wirft die Tür zu.

VATER Sie hat es auf mein Geld abgesehen.

PATENTANTE Sie hat zwei Töchter.

VATER Sicher auch mit so einer Nase.

PATENTANTE Was ist denn mit dieser Nase?

VATER Sie gefällt mir nicht.

Sie gefällt mir einfach nicht.

Zwei Töchter, genauso alt wie ...

Das muss ein Zufall sein.

Kennst du sie?

PATENTANTE Nein.

VATER Hast du sie noch nie vorher gesehen?

PATENTANTE Nein.

VATER Nein, ich auch nicht.

Ich kann doch nicht einfach eine wildfremde Frau ...

Ich meine, was haben wir gemeinsam?

Er öffnet die Tür wieder.